

Menschen zur Flucht gezwungen

Konflikt in Äthiopien: UN beklagen extreme Brutalität

Auch auf uns kommen schwierige Aufgaben zu

[tagesschau.de berichtet](https://www.tagesschau.de/berichtet)

„Seit einem Jahr dauern die Kämpfe um die äthiopische Region Tigray an - und weiten sich aus. Ein UN-Bericht stellt nun schwere Menschenrechtsverletzungen fest. UN-Hochkommissarin Bachelet fordert Konsequenzen.“

Im Konflikt um die Region Tigray im Norden Äthiopiens sind nach einer Untersuchung der Vereinten Nationen schwere Menschenrechtsverletzungen begangen worden. Die meisten davon seien von Streitkräften Äthiopiens und Eritreas, das sich in den Konflikt eingemischt hat, verübt worden, sagte die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Michelle Bachelet. In jüngster Zeit habe es aber vermehrt Berichte über Menschenrechtsverletzungen auch auf der Seite der Tigray-Unabhängigkeitsbewegung gegeben.“ So heißt es auf [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de).

Diese Meldungen kommen aus Äthiopien. Auch bei uns in Marburg-Biedenkopf gibt es Menschen, die aus der Tigray-Region geflohen sind. U. a. kennen wir zwei Frauen, bei denen Asylanträge rechtskräftig abgelehnt worden sind. Aber nicht nur Flucht vor Hunger und Krieg spielt eine Rolle. Beide Frauen haben Töchter, und die stammen aus einer Region, in der rituelle Genitalverstümmelung von Mädchen noch üblich ist. Sie wollen den Mädchen dieses Schicksal ersparen. BAMF und Verwaltungsgericht sind ihnen nicht gefolgt. Es handle sich doch um starke und intelligente Frauen. Sie sollten sich bitte gefälligst zuhause gegen ihre Familien durchsetzen.

Und damit steht die Rückführung in einen brutalen Bürgerkrieg im Raum. Das darf auf keinen Fall passieren. Die Zentrale Ausländerbehörde und damit das hessische Innenministerium müssen in solchen Fällen humanitäre Lösungen vor Ort ermöglichen. Wir alle müssen uns darauf einrichten, dass noch mehr Menschen ihre Heimat in der Region aufgeben und sich zu uns retten müssen. Tod auf der Flucht im Mittelmeer oder monatelanges Kämpfen in Erdlöchern vor den Außengrenzen der EU dürfen nicht die Alternativen zum Tod im Bürgerkrieg sein. Menschenrechte gehen vor, und gerade Kinderrechte haben wir vor wenigen Jahren in der hessischen Verfassung verankert.

So fasst [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de) die katastrophale humanitäre Lage zusammen: „Seit Beginn des Konflikts um Tigray wurden bislang fast zwei Millionen Menschen vertrieben. Es gibt immer wieder Berichte über Gräueltaten, darunter Massaker und Massenvergewaltigungen. Die Versorgungslage in Tigray ist verheerend: Helfer gelangen kaum in die Region, obwohl rund 5,2 Millionen Menschen humanitäre Hilfe bräuchten, um zu überleben. Nach UN-Angaben sind 400.000 Menschen in von einer Hungersnot betroffen. In den Regionen Afar und Amhara haben demnach 1,7 Millionen Menschen nicht genug zu essen.“

Die neue Bundesregierung wird ein humanitärem Hilfsprogramm auflegen müssen, und die noch amtierende sollte schon einmal damit beginnen. Waffenexporte in die Region sind ab sofort zu unterbinden. Die Voraussetzungen für die Aufnahme von Flüchtlingen müssen geschaffen werden. Wir sind jedenfalls zur Hilfe bereit. An den ehrenamtlichen Helfern wird die Menschlichkeit nicht scheitern.